

Fragebogen zur Stichwahl – mit Wolfgang Grubwinkler

1.) Wie wollen Sie EG fußgänger-, radfahrer- und behindertenfreundlicher machen?

Ich stehe für Gleichberechtigung oder sogar Priorität für Fußgänger und Radfahrer. Bei der anstehenden Umsetzung der Ergebnisse der Dialogplanung Gern soll dies erstmals in einem Ortsteil ganzheitlich angegangen werden. Die Rahmenplanung sieht vor, das Auto zurück zu drängen und dem Fußgänger und Radfahrer mehr Raum zu geben. Von Gern aus sollen die Erfahrungen sukzessive auf die gesamte Stadt ausgeweitet werden. Mit dem Ausbau der Barrierefreiheit hat Eggenfelden schon vor Jahrzehnten begonnen und im öffentlichen Raum weitgehend umgesetzt, z.B. Stadtplatz mit neuem Zebrastreifen, Rathausplatz, Spitalplatz, öffentliche Gebäude. Wo es fehlt sind private Geschäfte und Büros. Hier können wir an die privaten Immobilienbesitzer appellieren, für Barrierefreiheit zu investieren. Mit der Verbindung Schellenbruckplatz - Leibengergraben - Sportzentrum gibt es eine gut ausgebaute West-Ost Radwegeverbindung. Schwieriger ist die Nord-Süd- Verbindung, insbesondere die Querung der Landshuter Straße. Hier hatte ich bereits Vorschläge gemacht, die aber im Stadtrat nicht weiter kamen. Ich will einen neuen Anlauf starten und dafür die Bürgerbeteiligung im Rahmen des beauftragten Radwegekonzepts nutzen. Mein Motto: Betroffene zu Beteiligten machen und die Kenntnisse vor Ort nutzen.

2.) Welche Vorstellungen haben Sie bzgl. des ÖPNV im Stadtbereich?

Ein Stadtbus alter Prägung hat keine Zukunft: finanziell wie ökologisch. Mobilitätsangebote müssen heute sehr flexibel und umweltschonend sein, d.h. eine kluge Kombination von Rufbus oder Sammeltaxi (auch als Fifty-fifty Lösung), ergänzt um eine kleine Flotte Elektroautos zur gemeinsamen Nutzung. Auch Sharingangebote für Vereine sind denkbar. Nicht zu vergessen die Initiative der Bürger, z.B. ein Walking Bus Eltern für Schulkinder. Ich hatte im Stadtrat und in der Bürgerversammlung schon einiges vorgestellt. Das gehört aufgegriffen. In erster Linie gilt es Verkehre zu vermeiden bzw. zu Fuß oder mit dem Rad von A nach B zu kommen. Deshalb auch Schulen und Eltern einbinden.

3.) Wie soll die Schulwegsicherheit verbessert werden?

Sichere Radwege sind auch sichere Schulwege. Schulwegsicherheit fängt bei den Eltern an - statt Auto selbst Radfahren. Das größte Problem sehe ich im täglichen Chaos vor dem Schulzentrum. Im Rahmen der Sanierung des Schulzentrums werden wir auch das Vorfeld baulich bearbeiten und versuchen (Eltern)Autos und Kinder zu trennen. Die anderen Schulen unterstützen wir beratend, haben aber kaum Einwirkungsmöglichkeiten auf deren Gelände.

4.) Was halten Sie von einem autofreien/verkehrsberuhigten Stadtplatz und welche Regelungen schweben Ihnen da vor?

Das halte ich für illusorisch und nicht durchführbar. Eggenfelden ist sternförmig aufgebaut, 2 ehemalige Bundesstraßen und Hauptachsen münden im Stadtplatz. Den Verkehr kann man nicht sinnvoll umleiten, ohne viele Stadtteile zu benachteiligen. Mit der Stadtplatzsanierung sind vor acht Jahren die Eckpunkte geschaffen worden - ein neuerlicher Umbau ist finanziell nicht stemmbar. Im Übrigen, es herrscht schon jetzt Tempo 30, wir haben den von mir eingeführten Zebrastreifen, dies sind gute Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung.

5.) Was halten Sie von einem energiepolitischen Gemeindeverbund, der Strom aus PV und Biogas in den Gemeinden erzeugt und vermarktet?

Auch dies steht im UWG-Wahlprogramm: Die Energiewende voranbringen. Seit diesem Jahr gibt es bei der Stadt nur noch "grünen Strom". Durch konsequente Maßnahmen zur Ressourcenschonung hat sich der fossile Energieverbrauch der Stadt seit 2015 um 63% verringert, die selbst erzeugte Energie ging um 15% rauf. Jetzt haben wir einen Eigenanteil von 50% bei der Stadt. Die CO₂ Einsparung vermeidet jährlich 1.026 Tonnen. Wir machen also schon sehr viel. Mir schwebt ein dezentrales Netz von regenerativen Kraftwerken verteilt über die ganze Stadt vor. Weg von großen Leitungen, hin zu Eigenproduktion und Eigenverbrauch. Das kann auch im Genossenschaftsmodell oder im Zusammenschluss mehrerer Nachbarn laufen.

6.) Baumschutzverordnung

Ja, das würde uns sehr helfen, von Einzelentscheidungen zu einer beschlussmäßig abgesicherten Linie zu kommen. Mein Ansatz: gesunde Bäume sollen grundsätzlich erhalten werden. Wenn es im Allgemeinwohl liegt, einen Baum zu entfernen, muss entsprechender Ausgleich geschaffen werden. Im Übrigen haben Artenreichtum und Biodiversität in Eggenfelden schon jetzt einen hohen Stellenwert. Wir sind Vorbild im Landkreis bei der Gemeinschaftsinitiative mit dem Bund Naturschutz zu öffentlichen Blühflächen. Ich habe als erster das Bürgerbegehren "Erhaltet die Bienen" unterzeichnet und ein Leitbild "Insektenfreundliches Eggenfelden" durch den Stadtrat gebracht, das kein Papiertiger ist, sondern einen konsequenten Weg aufzeigt.